

# Glossar

## Das Christi Himmelfahrt Kommando

Vielleicht ist es eine gute Idee, zum Buch „Das Christi Himmelfahrt Kommando“ einige (Begriffs)Erklärungen nachzureichen, damit es dem geneigten Leser einfacher möglich ist, den Text zu durchdringen.

Viel Spaß!

### **Vorderseite:**

An Christi Himmelfahrt feiert die (christliche) Kirche die Rückkehr des „Gottessohnes“ zu seinem „Vater“ im Himmel.

Das Fest ist immer am 40. Tag nach Ostern.

Es ist der 39. Tag nach Ostersonntag, also stets ein Donnerstag.

In manchen Kulturregionen feiert man an diesem Tag ebenfalls – quasi zu Ehren des Vaters, des Sohnes und des „Heiligen Geistes“ – den „Vatertag“, dessen heiliger Geist zur Freude aller oft am Grunde eines Glases zu finden ist.

Und was ein Himmelfahrtkommando ist, weiß man auch, von Pilzen ganz zu schweigen.

### **Rückseite:**

Das erste Konzil von Nicäa fand wirklich dort und dann statt, wenn man von diversen Kalendermauscheleien im Laufe der Jahrhunderte einmal absieht.

Und es fehlen tatsächlich annähernd 30 Jahre aus Jesus Leben in der Bibel.

„Kho n'Rhat Khu Yao“ ist eine Anspielung auf den (Kunst)fälscher Konrad Kujau, der Anfang der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts Schlagzeilen machte, weil er ein A durch ein F ersetzte und dies einer bekannten deutschen Zeitschrift unterjubilte.

Es wurde sogar ein Film nach dieser Geschichte gedreht.

„Fart“ bedeutet ja bekanntlich Furz in Englisch.

„Farty“ ist also die englische Übersetzung zu „Furzig“.

Also haargenau die wohlklingende Sprache, die der absolut geniale Walter Moers seinem Protagonisten Hein Blöd (aus Käpt'n Blaubär) im Film in den Mund legt, um mit den Bewohnern des Vulkanes, in den sie geraten waren, zu kommunizieren.

Auf die Frage hin, wieso er den ausgerechnet Furzig sprechen könne, sagte er dazu in etwa: „Ich hatte an der Universität die Auswahl zwischen Englisch und Furzig. Ich dachte Furzig setzt sich durch.“

### **Buch, nach Seitenzahl<sup>1</sup> aufgeführt:**

#### **Seite 7:**

„Zuerst die Füße!“ ist die Pointe eines Witzes, den ich bereits zu Kinderzeiten – zu meinem eigenen Entsetzen – überaus witzig fand.

Doch allein schon die Vorstellung davon war grandios.

Erstens: **JESUS LEBT!**

Zweitens: Wie können „seine Jungs“ so doof sein und nicht zuerst die Füße abmachen?

„Er war nur angebunden gewesen“ ist eine Hommage an den sagenhaften Film „Men from Earth“ (2007), den ich wärmstens empfehlen kann.

#### **Seite 8:**

„Selig sind die Rübennasen“, ist natürlich eine originale Aussage in der Bergpredigt. Wir konnten es alle sehen und hören, live mitgeschnitten von einer überaus feingrobsinnigen Truppe Namens „Monty Pythons“, als sie den im Nachbarstall von Jesus zeitgleich geborenen Brian während seines Lebens auch zu besagter Bergpredigt begleiteten.

---

<sup>1</sup> wenn hinter einer Seitenzahl ein f steht = betrifft noch mindestens eine weitere Seite  
wenn ff steht = noch länger lesen

**Seiten 9 ff:**

Man beachte die entsprechenden Stellen in der Bibel.

**Seite 14:**

Dass Mohammed zu Beginn des Empfangens und Festhaltens des Koran angeblich noch Analphabet war, ist für viele Gelehrte ein Beweis der Göttlichkeit dieses Vorganges. Einfach mal einen Imam fragen.

**Seite 15 f:**

Man beachte die entsprechenden Stellen in der Bibel.

**Seite 17:**

„Römer raus!“ verstehen nur wenig mehr als zehn Menschen auf diesem Planeten. Und einige von ihnen können nun leider nicht mehr mit am Spieltisch des Lebens sitzen.

Danke, ihr „Ver-rückten“. Ich liebe Euch!

**Seite 18:**

Natürlich war er auch auf den aktuellen Statthalter von Rom – den Präfekt des Kaisers Tiberius, Pontius Pilatus – sauer, aber mit Herodes hatte dieser ganze Gottessohn-Kram ja damals überhaupt erst angefangen.

Hätte der nämlich für seine offizielle Nachfolge selbst gesorgt, wäre diese ganze Statthaltergeschichte vielleicht obsolet gewesen und Jesus „göttliche“ Geschichte hätte weniger dramatisch ausgestaltet werden müssen.

**Seite 19 ff:**

Man beachte die entsprechenden Stellen in der Bibel.

**Seite 23:**

Es ist also quasi der Tag 06.01.0001 (oder 0000, die Experten streiten heute noch darüber), an dem die „Heiligen drei Könige“ angekommen sind.

Was aber auch sehr gut erklärt, warum diese „nicht gezählten Tage“ (+/- seit der Wintersonnenwende oder der Geburt Jesus) später als Rauhnächte gefeiert und geehrt wurden und werden.

Übrigens, diese „fehlenden Tage“ gehen aus der Differenz zwischen Sonnen- und Mondjahr hervor.

Das Wort „Monat“ stammt ja von dem Wort „Mond“ ab.

Das Sonnenjahr hat bekanntlich +/- 365 Tage, das Mondjahr aber hat 29,5 Tage x 12 Monate = 354 Tage.

Das sind 11 Tage und also 12 „Rauh“Nächte, die „zeitlos“ sind und in denen die Weichen für die nächsten 12 Monate (so ein Zufall...) gestellt werden können, wenn man sich darauf einlässt.

„Gold, Weihrauch und Möhren“ brachten dereinst die heiligen drei Könige in der „Hurra Deutschland“ genannten Puppenserie (das deutsche Pendant zum englischen „Spitting Image“) dem Christuskind dar.

Der Möhrenbringer war kein geringerer als der damalige Kanzler unseres Landes, Dr. Helmut Kohl.

Auf die irritierte Reaktion der Anwesenden hin, fragte er eingeschnappt in Pfälzer Dialekt etwa: „Wieso, hätt’s denn vielleicht Spargel sein sollen!?“

Und da es keinen Doktor gab, sondern „nur“ eine Hebamme, blieben mehr Möhren für „das liebe Vieh“ übrig (alte britische Fernsehserie über einen Landarzt).

### **Seite 26:**

„Die Arche Noah“ und die Sintflut finden Erwähnung im Alten Testament, sind also auch im jüdischen Glauben verortet. Man beachte die entsprechenden Stellen in der Bibel.

Sintfluterzählungen gibt es nahezu in allen Kulturen bzw. Regionen und Religionen (Weltanschauungen), auch die (Natur)Wissenschaften haben einiges zu berichten darüber.

### **Seite 27:**

Der barmherzige Samariter ist ein Gleichnis, welches Jesus einsetzte, um Nächstenliebe zu erklären.

Samaritaner waren eine Untergruppe des Judentums und nicht immer und überall bei anderen Gläubigen beliebt.

Doch genau einer dieser Samariter war derjenige, der einem unbekanntem und hilfebedürftigen Nicht-Glaubensbruder half, indem er ihn mit Unterkunft, Bett, Kost und Gesundheitspflege versorgte, obwohl bereits vorher zwei „gläubige“ Menschen am ausgeraubten, verletzten und gut sichtbaren Menschen vorbeigegangen waren, ohne zu helfen.

### **Seite 30:**

Auf dem Berge Sinai will Moses die Zehn Gebote Gottes empfangen haben, ein brennender Dornbusch soll dabei auch eine Rolle gespielt haben.

Doch alles nur, um nach vierzig Tagen ein ziemliches Schlamassel vorzufinden.

Man beachte die entsprechenden Stellen in der Bibel.

### **Seite 31:**

„Selig sind sie, die Kinder, denn sie sind wahrhaft himmlisch reich.“

Die andere Übersetzung mit dem Ende „denn ihnen ist das Himmelreich“, ist nur etwas mißdeutlich interpretiert worden.

### **Seite 34:**

Wenn man ihn „kauen“, herunterschlucken und drinnen behalten kann, dann hilft er tatsächlich, der „zitronierte Reis“.

An Deck kann man sozusagen die Wellen vorausahnen und mit den Beinen „federn“, sodass man Beinstellung und Körperwinkel so anpassen kann, dass man dennoch weiterhin einigermaßen „gerade“ steht (vom Prinzip her ungefähr so, wie wenn man auf einem Brett balanciert, das sich auf einer Walze befindet).

### **Seite 36 f:**

„Die Herberge Zum Goldenen Reiter“ ist natürlich eine Anspielung auf Joachim Witt aus wiederum den 80ern des letzten Jahrhunderts.

Aaron, der Bruder Moses, soll tatsächlich dort begraben sein (zumindest ist dort eine Art Gebäude zu sehen, was man aber nicht betreten darf) und ein zerbrochener Mahlstein ist woanders dort ebenfalls zu finden, wie auch ein Dornbusch, der so alt

sein soll, dass es genau dieser sein könnte, der Moses damals das brennende Wunder bescherte.

Das glauben zumindest die vielen Menschen, die den Weg zum Berg und zu dem Kloster am Fuße dessen finden.

Sie schreiben (Wunsch-, Gebets-) Zettelchen, die sie dann in den Lücken im Geäst platzieren.

Was ich alles auch schon mit eigenen Augen sehen und miterleben durfte.

Das Katharinenkloster gilt übrigens als eines der ältesten christlichen, stetig bewohnten Kloster weltweit und bildet den Ausgangspunkt zum beschwerlichen Aufstieg auf den Gipfel des Berges Sinai (wohin es mich aber leider nicht geführt hat).

### **Seite 38:**

Es grüßt erneut Joachim Witt als Herbergsvater, der „Heyhey“ sagt.

Und den Tipp mit den Decken bekam ich von einer äußerst vertraulichen Quelle. Es soll nämlich tatsächlich saukalt unterwegs nach oben gewesen sein, da man wirklich in aller Herrgotts Frühe losziehen muss.

### **Seite 40 ff:**

Ich empfehle, sich selbst mit dem Leben Buddhas (Siddartha Gautama) zu beschäftigen und auch sonst mit den folgenden (religiösen) Strömungen, die im Buch Erwähnung finden.

Zum Thema „Fische vermehren“ & Co.:

Man beachte die entsprechenden Stellen in der Bibel.

***Und außerdem, wenn man bedenkt, woraus Fische (und alles andere ebenfalls) bestehen – nämlich aus Molekülen, also aus Atomen, die sich wiederum aus kleineren Teilchen und schlussendlich aus Energie heraus bilden – dann liegt es durchaus im Bereich des Möglichen, Energie (= „Schöpferkraft“) in Masse (= Fische) umwandeln zu können.***

***Man muss nur den berüchtigten „der Glaube versetzt Berge“ Glauben anwenden. Und da die Gedanken (= Glaube) auch von Zeit frei sind, gebraucht es noch nicht einmal der Quadrierung des Lichts ( $E=mc^2$ ) dabei, um zu anschaulichen Ergebnissen zu gelangen.***

**Seite 45:**

Die „Unberührbaren“ ist hier ein Wortspiel. In der Bibel sind es z.B. Leprakranke, zum Anderen (vor Ort), sind es Menschen der untersten „Kaste“.

Auch hier empfehle ich die Selbstrecherche.

**Seite 48:**

Es soll wirklich irgendwo dort versteckt einen Tempel (eine Bibliothek?) geben, der/die – wenn man selbst hingelangt – einem etwas über sich selbst sagen kann.

P.S.: Wer selbst recherchiert sündigt nicht!

**Seite 52:**

Für die Griechen war schließlich der Olymp der höchste Berg der Welt und logischerweise damit auch der Sitz der Götter.

Da sieht man mal, dass der „Götterglaube“ immer nur so weit reichen kann, wie es die Gesellschaft zulässt und der eigene Entwicklungs- und Kenntnisstand es erlauben.

Man „wächst mit seinen Aufgaben“.

**Seite 55:**

Das Symbol der „Swastika“ wurde während des dritten Reiches verzerrt und missbraucht.

Das ursprünglich aus dem Sanskrit stammende Wort (welches „Glücksbringer“ bedeutet) und das Bild dafür, wurden pervertiert und als sogenanntes Hakenkreuz leidvoll bekannt.

**Seite 58:**

Laut Bibel gibt es einen Vorfall in einem Tempelvorhof (an einem Samstag = Sabbat-tag), bei dem Jesus die Peitsche schwingt, um die Händler zu vertreiben.

Man beachte die entsprechenden Stellen in der Bibel.

**Seite 59:**

*„Nächstenliebe“:*

**Liebe Gott, denn er ist der Schöpfer allen Seins.**

**Liebe Dich selbst, denn Du bist Teil der Schöpfung/des Schöpfers.**

**Liebe die Anderen, denn ihnen geht es ebenso.**

**Seite 61 f:**

„Viva Nepal!“ ruft der Auserwählte – Eddie Murphy – im Film „Auf der Suche nach dem goldenen Kind“, obwohl ihm irgendwann dort ein „nackter“ Mönch einen Hundert Dollar Schein abluchst und damit türmt.

Wechselseitige Einflüsse von Bön-Religion und Buddhismus sind gut dokumentiert. Selbstrecherche hilft weiter.

**Seite 67:**

„Die Axt im Haus erspart den Zimmermann“ als Buch gibt es tatsächlich.

***Und außerdem wissen wir doch nicht wirklich, wieviel Wissen im Laufe der Zeit tatsächlich verloren gegangen ist und wiedergefunden (wiedererinnert) werden will.***

**Seite 75:**

Der Turmbau zu Babel ist laut Bibel der Zeitpunkt, an dem Gott die Menschen dafür bestraft hat, „zu hoch hinaus zu wollen“ und er sie fortan „in fremden Zungen reden ließ“, was seither augenscheinlich zu einigen Verständigungsproblemen geführt hat.

**Seite 76 f:**

„Und irgendwas mit ...Pilzen?“ ist natürlich eine Anspielung auf die „Pilzköpfe“, die Beatles und ihr Lied, das die Botschaft dieses Buches wunderbar und selbsterklärend musikalisch zum Ausdruck bringt, nämlich **„All you need is love!“**

„Shambala“ und „Shangri-La“ kann man ebenfalls wunderbar selbst recherchieren.

**Seite 78:**

*Ist doch echt doof, dass es dieses Buch nicht wirklich gibt. Oder...?*

**Seite 80:**

Zur Abortszene haben mich die guten, guten Jungs von „Badesalz“ in ihrer TV-Sketchserie „Och Joh“ inspiriert.

**Seite 81:**

Ein Blick in solcher Art Zahlenverständnis ist durchaus hilfreich, die Worte sind schnell eingegeben.



**Seite 84 f:**

Man vergleiche zum Beispiel Erich von Däniken und andere Theorien über „außerirdische Besucher“.

Da die Menschen lange Zeit glaubten, die Erde sei eine Scheibe, konnten sie auch nicht glauben, dass es Menschen quasi „unten ihnen“ geben könnte. Die müssten doch „von der Erde herunterfallen“, so die damals vorherrschende Meinung.

**Seite 88 ff:**

Es lohnt sich allemal, sich mit den Ureinwohnern dieses einzigartigen Kontinentes und derer Geschichten, Bräuche und Riten näher zu beschäftigen.

**Seite 90:**

Ein Didgeridoo zu spielen, ist erst mal gar nicht so einfach.  
Das kann wirklich den Besten passieren...

**Seite 91:**

„Im Anfang war das Wort“ ist das äußerst geniale Entrée der Bibel.

**Seite 92:**

„Der Stock der zurückkommt“ geht auf einen Witz meines Bruders zurück, den ich sehr liebe:

*„Wie nennt man einen Bumerang der nicht zurückkommt?“*

*„Stock.“*

**Seite 97:**

„Whig-heth“ ist eine Anspielung auf den Spitznamen eines Freundes, von dem ich diesen Spruch kenne.

Ich verstand ihn seinerzeit ziemlich gut...

Er konnte leider nicht mehr erfahren, dass er und eines seiner stets inspirierenden Wortspiele in einem Buch verewigt sein würden.

**Seite 99:**

Es ist absolut logisch, dass es „Leitungsbahnen“ im Körper gibt.

Adern, Nervenstränge, Synapsen und so weiter.

Und auch Knotenpunkte, wo sich einige (Nerven)Bahnen kreuzen, einmünden und anderes.

Die Informationen müssen ja irgendwie an die entsprechenden Stellen transportiert werden.

Und wenn man diesen Informationsfluss, der ja „eigentlich“ auch ein Energiefluss ist unterbricht bzw. manipuliert, hat das logischerweise Konsequenzen.

Akupunktur ist ein positives Beispiel, aber es existieren tatsächlich auch andere (Kampf)Techniken, die dieses Wissen ebenfalls nutzen.

### **Seite 100:**

„...die andere Wange hinhalten“ ist eine Szene in der Bibel, die den Begriff „Nächstenliebe“ beschreiben will.

Talmud und dieses Sprichwort sind gut zu finden, wenn man möchte.

### **Seite 102:**

„Lhang Hinh“ ist ein erneuter Tribut an Badesalz, „Chu Aos“ wäre ebenfalls einer, wenn er im Buch stünde.

### **Seite 103 ff:**

„Das geheime Wissen“: Ihr erinnert Euch an die „Leitungsbahnen“ im Körper?

Wir als einzelne Menschen sind sozusagen eigene Systeme, die sich mit dem eigenen Körper von anderen abgrenzen.

Da wo ich bin, kann nichts und niemand anderes sein<sup>2</sup>.

Anders herum kann ich nur da sein, wo vorher Platz für mich war, weshalb ich mich nur AUF den Stuhl setzen kann und meine Hände nur AUF die Tischplatte oder AUF meine Beine usw. legen kann.

Mit der Erde ist das genauso.

---

<sup>2</sup> Außer natürlich Strahlung und (anderer) masseloser, abgefahrener Kram, der hier überall so rumexistiert.

Nur so nebenbei: bei der Entstehung des Universums, des Urknalls = Schöpfung, hat sich alles schneller als mit Lichtgeschwindigkeit fortbewegt, bzw. - entwickelt.

Von wegen „Grenze“, die gilt nur für massebehafteten Kram.

„Die Gedanken sind frei“, könnte man auch dazu sagen...

Sie kann auch nur da sein, wo Platz für sie ist.

„Zufälligerweise“ haargenau dort, wo Leben in der Form, wie wir es kennen, existieren und sich weiterentwickeln kann.

Und dass ein lebendiger Planet wie die Erde selbst auch auf „Leitungsbahnen“ und Informations- und Energieaustausch angewiesen ist, ist doch ebenfalls eine logische Konsequenz daraus, wenn man genau darüber nachdenkt.

Das Magnetfeld der Erde ist ein gutes Beispiel dafür.

Und manchmal lässt sie durch Vulkanausbrüche „Druck ab“.

Und sie reagiert auf Einflüsse, egal ob kosmisch, „natürlich“ im Sinne von Natur oder menschlich.

Auch ich bin der Meinung, dass wir uns tatsächlich alle auf einer spirituellen Reise befinden, die nur durch unsere „bewusste“ Einwilligung beginnen konnte.

Und das jedes Mal auf's Neue wieder.

Den Rest überlasse ich der Selbstrecherche.

**Seite 108:**

„Herodes Geist“ hätte ich besser schreiben sollen.

Ansonsten: Man beachte die entsprechenden Stellen in der Bibel.

Ich habe mal nach den Lebenszeitangaben von Herodes gesucht und widersprüchliche Aussagen dazu gefunden, was einem ja auch nicht wirklich weiterhilft.

**Seite 109:**

Ja, ich weiß, Fernrohre gab es damals noch nicht.

Aber wer sagt denn, dass das wirklich zutrifft...?

**Seite 111:**

„...bis er auf die glorreiche Idee kam,...“ ist eine Würdigung für einen Freund, der die Dinge immer so trefflich um- und beschreiben kann, wie dieses Beispiel zeigt.

**Seite 112:**

„Die eilige Dreifaltigkeit“. Diese Anspielung ist viel zu offensichtlich...

**Seite 114:**

„Der freie Wille“ ist für mich, neben der Existenz und der Bewusstheit darüber an sich, das größte Gottesgeschenk überhaupt.

Es ist mir ein Rätsel, warum der freie Wille einen „Sündenfall“ darstellen soll (siehe Garten Eden, Adam und Eva).

Warum sollte ein Gott mir diesen freien Willen gewähren, nur um dann irgendetwas von mir zu wollen?

Nämlich mich so und so zu verhalten, oder dies und das zu tun und zu Glauben oder dies und das zu (ver)meiden und so weiter, damit ich mich „wohlfeil“ verhalte.

Es braucht keine religiöse oder andere Regeln außer einer, die ich immer wieder gerne wiederhole:

Habt Euch (selbst) lieb!

Dann kann man sich nämlich gar nicht mehr „falsch“ verhalten.

Und genau diese eigene Entwicklung macht ja unsere individuellen spirituellen Reisen erst so interessant.

**Seite 116:**

Johannes der Täufer wirkte tatsächlich später sehr kopflos. Ob sein Haupt allerdings wirklich auf einem Silbertablett einer gewissen Salome als Preis dargeboten wurde, ist Auslegungssache.

Diesen genialen Spruch mit dem „nassen Hut“ habe ich mal auf einem regionalen Wahlplakat gelesen.

Ich hätte diese Partei glatt gewählt, wenn ich dort gewohnt hätte, aber den Spruch habe ich mir behalten.

**Seite 120:**

Interessanterweise hatte der einmalige, doch leider oft missverstandene Michael Jackson zeitweise die gleiche Hautfarbe wie Jesus, sodass sie nicht nur den Moonwalk gemeinsam hatten.

**Seite 121 f:**

Wer mal in Wacken oder auf einem anderen (nassen) Festival anwesend war, hat jetzt ein gutes Bild davon.

...er „müsse cool bleiben, Centurio“ ist aus dem Film „Die verrückte Geschichte der Welt“ von Mel Brooks entlehnt.

Die im Streitwagen flüchtenden Helden werden fast von den Römern eingeholt, bis einer auf die Idee kommt, die hinterhereilende Schar mit einem speziellen Kraut einzunebeln, was die Römer schlussendlich ziemlich, ziemlich cool werden lässt.

### **Seite 122:**

Das meinte ich mit „peitschenschwingend, wo es nötig sei“.

Wasser zu Wein macht Jesus in der Bibel auch.

Es wurden ja damals Amphoren für die Gäste bereitgestellt, die ihren als Gastgeschenk mitgebrachten Wein dort hineinschütten sollten.

Ist doch eigentlich ein schöner Brauch und auch ein Vertrauensbeweis.

Doch wenn die Mehrzahl der Gäste bescheisst und anstatt Wein Wasser hineinschüttet, ist klar, dass der Wein verwässert ist und der Glaube (an die Menschheit) mal kurz auch.

### **Seite 124:**

„Der perfide Apfelplan“ hat dafür gesorgt, dass ich eine ganze Zeit lang nur verstümmelte oder gar keine SMS empfangen bzw. versenden konnte.

Das ist lange her und ich weiß bis heute nicht, was an einer SMS mit der Wortkombination „perfide“ und „Apfelplan“ so gefährlich sein kann, auch wenn sie mit einem New York Besuch zusammenhängt, dass die NSA oder wer auch immer, mal kurz die Kommunikation mit meinem Handy stört.

Ob Kelten tatsächlich das Keltern erfunden haben, ist durchaus fraglich.

Doch dass ein frischgepresster Apfelsaft (Most) durchschlagende Wirkung im Darm entfalten kann, ist bekannt.

Und auch der vielleicht auch dabei zufällig erfundene Apfelwein („Ebbelwoi“, wie er in Fachkreisen genannt wird) kann ähnliches Sinnesrauschen hervorrufen.

Der Garten Gethsemane ist Schauplatz besagter Szene in der Bibel.

Er soll heute noch irgendwo im Raum Jerusalem existieren und Olivenbäume beherbergen, die so alt sind, dass man sie am liebsten interviewen können würde, weil sie wohl „live dabei waren“.

**Seite 125 ff:**

Da ich als Kind und Jugendlicher nicht nur regelmäßig im (Kinder)Gottesdienst war, sondern auch in der kirchlichen Jugendgruppe, habe ich viel über die 10 Gebote gehört, die Tempel und die verbotenen Bereiche darin und ebenso viel darüber nachgedacht.

Auf die Sprünge halfen mir engagierte Pfarrerskinder und unsere liebe Jugendgruppenleiterin, die auch mal ein deutliches Wort fand, wo es nötig war.

**Seite 128:**

Genau dieser Satz soll gefallen sein und genau diese Dinge sollen irgendwie geschehen sein. So steht es in der Bibel. Aber wer sagt denn, dass die Reihenfolge stimmt?

**Seite 131:**

Zu Lazarus und seiner Auferstehung empfehle ich eine Selbstrecherche.

**Seite 133:**

„Trick Siebzehn Strich Drei“ kenne ich von meinem Vater, der dies gerne mal postulierte, wenn etwas kniffliges angesagt war.

Witzig finde ich, dass das „zufällig“ das 38. Kapitel im Buch ist, das ist nämlich zufälligerweise auch das Geburtsjahr meiner Eltern.

Als ich das erste Mal in Urlaub geflogen bin, Ende November und noch keine 20 Jahre alt, fläzten wir uns irgendwann einmal ohne Schuhe und mit offenen Hosenkнопfen in Tunesien im Maurischen Café unseres Hotels herum, weil es so gemütlich war. Wir waren oft dort.

Der reife und sehr nette Chef des Cafés erklärte uns in recht gutem Deutsch unter anderem darüber auf, dass es hier Brauch sei, dass sich Braut und Bräutigam nach der Hochzeit einige Wochen Zuhause einschließen und von Verwandten versorgen lassen würden, um eben genügend Zeit für „Essen, Trinken, Liebe machen“ zu haben. Ich sehe ihn noch heute vor mir mit der landestypischen Tracht und der obligatorischen Bommelmütze (Fez), wie er dabei selig lächelte und jedes Wort mit einem reversen Handklatschen unterstrich.

**Seite 136:**

Das habe ich einfach aus dem Film Matrix übernommen.  
Das hat es am einfachsten auf den Punkt gebracht.

„Astrale Projektion“ und „Meister Eckhart“ findet man auch bei der Selbstrecherche.

**Seite 137:**

„Der ungläubige Thomas“ war der Jünger, der in der Bibel nicht an die Auferstehung Jesus geglaubt hatte.

**Seite 140:**

Der geneigte Leser möge sich beim Titel dieses Kapitels an Herrn Tolkiens Werke erinnern fühlen.

**Seite 142:**

„42“ ist nun mal die Antwort.  
Da bin ich der selben Meinung wie Douglas Adams.

„Eine Frage kann mehr Zunder enthalten als 1000 Antworten“.  
Eines meiner Lieblingszitate aus dem Buch „Sophies Welt“.

**Seite 144:**

An wen werde ich wohl gedacht haben, als ich Jesus „Ich komme wieder!“ sagen ließ? Ich könnte schwören, ich habe den steirischen Dialekt tatsächlich beim Schreiben gehört.

**Seite 145:**

Es gibt tatsächlich einige Kapitel in der Bibel, die mit „Briefe an...“ beginnen.

Und NATÜRLICH muss Judas dann, wenn er schon eine Frau sein möchte, konsequenterweise Loretta heißen.

Den Monty Pythons und dem Leben des Brian sei Dank.

Und dem Beatle George Harrison, der half, den Film produzieren und realisieren zu können.

Er ist sogar, wie mir eine Arbeitskollegin einmal näherbrachte, selbst kurz im Film zu sehen.

**Seite 146:**

Nikolaus Kopernikus hätte dieses Geschenk sicherlich sehr zu schätzen gewusst, auch wenn er wohl ohne solch eine Erfindung zu seinen Beobachtungen und Erkenntnissen gelangen musste.

Er war es sozusagen, der die Erde als erster richtig verortete und so ganz nebenbei ein neues Zeitalter einläutete, sodass wir uns nach und nach aus dem „finsternen“ Mittelalter verabschieden konnten.

Und „unser“ Nikolaus (von Myra), ist „eigentlich“ ein griechisch sprechender Türke, gestorben an einem 6. Dezember des vierten Jahrhunderts n. Chr.

„Der kleine Nils“ ist eine Anspielung auf eine Radio-Telefonstreich-Sendung, in der ein kindlich klingender Mensch so manch anderen zur Verzweiflung brachte.

Die kreuzförmigen Tempel, die man zum Beispiel in Äthiopien findet, sind nach unten aus dem Fels heraus gemeißelt worden.

Was für eine Arbeit da drin steckt.

Und es sieht fantastisch aus, habe ich mir sagen lassen.

Miraculix ist es glaube ich, der sich im Comic und Film „Asterix und Kleopatra“ begeistert über die Nase der Pharaonin äußert, was ich als Anspielung auf die mittlerweile fehlende Nase der Sphinx verstehe.

**Seite 148:**

Der Kirchengründer soll ja bekanntlich Petrus gewesen sein.

Und genau dieses an dieser Stelle verwendete Zitat wird ihm zugeschrieben.

**Seite 150:**

Das Bauwerk „Abu Simbel“ in Ägypten, musste im letzten Jahrhundert wegen des Baus des Assuan-Staudammes umziehen, denn das Wasser des dann entstandenen Sees hätte das Monument überspült.

Die Ingenieure und Arbeiter schafften es sogar, den Lichteffect, den man an den Sonnenwendtagen dort sehen kann, beizubehalten, obwohl sie den gesamten Tempel



und noch einiges von dem Berg selbst, klein zerstückeln mussten, um ihn höher an einer sicheren Stelle wieder zusammensetzen zu können.

Zu Moses und seinen Umwegen steht natürlich das ein oder andere in der Bibel.

**Seite 151:**

Die Bibliothek von Alexandria gab es tatsächlich und sie ist wirklich abgebrannt. Das passt sogar zeitlich ganz gut zusammen.

**Seite 152 f:**

Das ist natürlich eine Anspielung auf die Geburt Jesus (und Buddhas). Und die Legende der Brüder Romulus und Remus und ihrer „Amme“, einer Wölfin, die die beiden gesäugt hatte, ist auch bekannt.

**Seite 154:**

Die Rede ist von der Insel Korsika, wo auch ein gewisser Napoleon Bonaparte geboren worden ist.

**Seite 156:**

Gut dokumentiert zu finden in der Bibel bzw. in den Geschichtsbüchern: Rom hat tatsächlich gebrannt und Petrus wollte sich auf eigenen Wunsch hin wirklich verkehrt herum kreuzigen lassen, da er „unwürdig“ sei, „wie Christus am Kreuz herum zu hängen und verehrt zu werden.“

In diesem Sinne: **ALL YOU NEED IS LOVE !**